

Grusswort des neuen VSA-Präsidenten

Autor(en): **Sonderegger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

blemen des Alters ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Hierbei wird die Stadt tatkräftig durch private Organisationen unterstützt. Vom Gemeinnützigen Frauenverein haben sich beispielsweise 20 Pflegerinnen freiwillig für die Betreuung alter Leute zur Verfügung gestellt. Der Dienst an der alten Generation umfasst u. a. die persönliche Kontaktnahme, der Veranstaltung von Ausflügen, Besichtigungen sowie von sogenannten «Altersnachmittagen». Selbstredend ist auch Gewähr für die seelsorgerische Betreuung der Insassen von Altersheimen geboten. In seinen weiteren Ausführungen orientierte Stadtrat Zaugg die Versammlung über vergangene und gegenwärtige Massnahmen der städtischen Behörden. Schaffhausen hat 1935 die Regelung der Altersfürsorge auf eine neue Basis gestellt. Nebst den privaten Heimen unterhält die Stadt Schaffhausen nunmehr drei Häuser, in welchen rund 250 Plätze vorhanden sind. Dank den allgemein verbesserten finanziellen Verhältnissen, wie AHV, Pensionen, Beihilfe des Staates, bedürfen heute nur rund ein Drittel der Insassen eines finanziellen Zuschusses, während zwei Drittel die Taxen aus eigenen Mitteln zu bestreiten vermögen. Für Institutionen der öffentlichen Hand hat naturgemäss der finanzielle Punkt seine besondere Bedeutung. Im übrigen war es interessant zu vernehmen, dass vor zwanzig Jahren das Eintrittsalter bei 65 Jahren lag, während es nunmehr bei 75 Jahren liegt. Es herrscht aber nach wie vor für alte Leute ein spürbarer Mangel an freien Plätzen, was allerdings eine allgemeine Erscheinung darstellt. Im weiteren gab Stadtrat Zaugg der Versammlung von einem, wie er es formulierte, «ganz seltenen Fall» Kunde, indem ein edler Gönner der Stadt Schaffhausen nicht nur die notwendigen Liegenschaften, sondern auch eine Million Franken in bar zugunsten einer Stiftung für alte Leute zur Verfügung stellte. Dieser ungewöhnlich dotierten Stiftung wird es in Zusammenarbeit mit den zuständigen öffentlichen und privaten Stellen in absehbarer Zukunft gelingen, das Problem des Wohnraums für alte Leute in Schaffhausen merklich zu mildern. Stadtrat Zaugg sieht es aber nach wie vor als eine dringliche Aufgabe an, in der Öffentlichkeit den Gedanken der *Solidarität* gegenüber den alten Leuten zu wecken und zu fördern. Ganz allgemein darf festgestellt werden, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser VSA-Tagung die Ueberzeugung erhielten, dass hier nicht ein Funktionär «von Amtes wegen» sprach, sondern ein Mann mit tiefstem Verständnis für die Belange, Nöte und Problematik der alten Generation, welchem noch viele Jahre positiven Wirkens in seinem Aufgabenbereich zu wünschen sind.

*

Nach des Tages Arbeit fanden sich die Tagungsteilnehmer zum *Bankett mit anschliessender Abendunterhaltung* wiederum im Casino ein. Immer bieten diese Abendstunden Gelegenheit, einander zwanglos kennenzulernen und altbewährte Freundschaften und Kollegialität zu vertiefen. Eine besondere Note erhielt das diesjährige Beeinandersein, indem Hauseltern, die während 25 Jahren ihre Kraft und ihre Kenntnisse Heim und Anstalt gewidmet haben, mit einem Blumengruss bedacht

Grusswort des neuen VSA-Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen allen für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Präsidenten des VSA bekundet haben, aufrichtig zu danken.

Angesichts der vielschichtigen Probleme, die sich in unsern Kinder-, Altersheimen und Anstalten durch die überspannte Konjunkturlage unseres Landes heute ergeben, stellen sich für uns vermehrte Aufgaben. Es geht darum, sie in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen und die zur Lösung notwendigen Massnahmen durchzuführen. Es wird dem einzelnen nicht möglich sein, diese allgemeinen Verpflichtungen allein zu lösen. Vielmehr werden wir die bereits aktivierten, gemeinsamen Bemühungen intensivieren müssen, damit die Öffentlichkeit und die zuständigen Behörden für unsere Belange vermehrt interessiert werden. Dies erfordert die tatkräftige Hilfe und Zusammenarbeit eines jeden von uns.

Ich hoffe, dass uns trotz allen Belastungen die Kraft des Vertrauens in die Zukunft geschenkt wird.

Paul Sonderegger

wurden. Dass man dabei den abgetretenen Präsidenten des VSA für seine vorzügliche Führung des Vereinsschiffes miteinschloss, fand allgemeinen Beifall.

Ein prachtvoller Sonntag leuchtete über der Landschaft, als die grosse Tagungsgesellschaft am Morgen des zweiten Tages an der Schiffflände das Rheinschiff bestieg, um sich in geruhsamer Fahrt nach *Stein am Rhein* schaukeln zu lassen. Für viele Teilnehmer bedeutete diese Fahrt zwischen den frischgrünen Ufern, geschmückt mit vollbehangenen Blütenbäumen, einen ganz besonderen Genuss. Einmal mehr zeigte sich, dass Tagungen, die nicht nur schwere geistige Kost vermitteln, sondern vorab auch dem geselligen, insbesondere entspannten Zusammensein von Kolleginnen und Kollegen dienen, grossen und dankbaren Anklang finden. Man wurde an das Wort von Prof. Biäsch erinnert, der an der Tagung in Herisau, die dem Problem des Anstaltskollers gewidmet war, mahnte: «Kommt häufig zu unbeschwerter geselliger Begegnung zusammen, denn damit errichtet ihr ein Bollwerk gegen den Anstaltskoller.»

Beim Mittagmahle im «Rheinfels» in Stein am Rhein sprach Vorsteher Paul Sonderegger in seiner Eigenschaft als neuer VSA-Präsident allen, die mitgeholfen hatten, auch jetzt wieder ein frohes Beisammensein zu ermöglichen, den herzlichsten Dank aus. Dieser Dank gilt nicht weniger dem Vorstand, der stets bemüht ist, die Interessen der VSA-Gemeinde zu wahren und zu fördern. J. Sacchetto